

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, anwärts bei den Postämtern oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 12.

Dienstag, den 2. Februar.

1864.

Berichtigung.

In der „Bekanntmachung in Postfachen“ in der letzten Nummer d. Bl. soll es heißen: Die Stelle eines Landpostboten von **Michelberg** (nicht Oberweiler) nach Teinach ist neu zu besetzen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wildbad.

Aufnahme in das Armen-Bad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10 März d. J. durch Vermittlung einer zur Portofreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstfache“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers;
 - b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
 - c) eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderur nicht vollständig unterstützen können;
 - d) eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.
- 2) mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entscheidung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Wer ich früher in Wildbad einsenden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Kinder werden in den Monaten April, Mai, September und Oktober unentgeltlich in das Katharinenstift aufgenommen; zur Aufnahme in die Kinderheilanstalt Herrenhilfe in den Monaten Juni, Juli und August werden für Kinder angemessene Gratifikationen mit Freibädern bewilligt.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen und den Ärzten wird die Aufforderung vom 7. März 1863 (Staats-Anzeiger Nro. 60) in Erinnerung gebracht.

Gesuche, welche nach dem 10. März d. J. eintreffen, können, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur in besonders dringenden Fällen ausnahmsweise, solche, welche die oben bezeichneten Notizen nicht enthalten, aber überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Den 28. Januar 1864.

K. Badaufsichtsbehörde.

Außeramtliche Gegenstände.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche meinem Sohn, Christian Hammer, während seiner langen Krankheit zu Theil wurden, sowie auch den Herren Trägern und für die zahlreiche Begehrung zu seiner Ruhestätte, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Wilhelmine Hammer.

Turn-Verammlung

heute Dienstag.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt Laugengebäck.

Bäcker Pfrommer beim Waldhorn.

200 Bund Haberstroh

verkauft Christian Reißer, Weiper

11 Stück junge Hühner

sind zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.

Dienstag Abend, den 2. dieß, **musikalische Unterhaltung** von der berühmten Carlsbader Streichmusik bei Thudium.

21. Westenschwann, Gemeindebezirks Altburg.

Guts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das Hofgut des Fr. Freudenreich hier in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf zu bringen. Das Gut besteht aus circa 111 Morgen Aedern, Wiesen, Gärten und Wald, ist vollkommen arrondirt, und hat ganz neu und schön eingerichtete Wohn- und Oekonomie-Gebäude und eigenen Brunnen. Die Lage ist gut, der Boden ergiebig, und durch die Nähe von Calw der Absatz von Milch und Früchten gesichert, weshalb ein thätiger Landwirth sein gutes Auskommen finden wird. Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Donnerstag, den 11. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Altburg statt, und werden die Kaufsliebhaber, die sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen wollen, hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß bei hinreichendem Angebote der Zuschlag sogleich erfolgen kann. Wegen Einsicht des Gutes und der Verkaufsbedingungen wolle man sich wenden an den Güterpfleger Benj. Kusterer.

100 fl. Pfluggeld

hat gegen gefällige Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen Jakob Weber,

Gemeinderath in Liebelsberg.

Auch hat derselbe

200 fl. Privatgeld

auszuleihen.

Wohnungs-Veränderung u. Geschäftsempfehlung.

Von heute an wohne ich im Hause des Herrn Sattler Carl in der Gäßle, woron ich meine werthen Kunden in Kenntniß setze.

Für das bisherige Zutrauen höchlich dankend, bitte ich um ferneren Zuspruch. Chr. Dieckmann, Portenmacher.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor Dr. Albers zu Bonn angefertigten, **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothern Düten à 18 kr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei **W. Enslin.**

en, eventuell um Die Kanalschiffe zufolge ist der bestimmte Expedient im Mittel-Eider Feindselig-er geschickt werden. binauz zufolge ist beendet und wird die Müssen kommen. ienit enthält eine sch verwaltet wird.

ehn Uhr trat am haben langsam aus n Unterbaag nach wie des Knaben aumbast Dumpfes, den sah man an, Schritte nicht leicht und, weshalb der Er schien vielmehr er den Knaben rfe — und um Zeit zu Zeit, aus en Blick nach dem nem Schönlein

e, nach vorsichtiger der Pflege in dem daß sie heute den ich wünschte, allein rinnernten, wo die e und Baldtischen sie dieselben wie. Aber stand ihr Heimkehr? Bei Mi ein Blick auf, ein dem Gedanken an wurde auch sein hred und Schmerz ten Gefahr.

Gedante an die er die Hand des bewehres und hielt nd, eine Weile an; e ihn rasch wieder Unterbaag an jene verruchter Weise sa nge schon ringende e Hause gehen zu e sich finden — (Fortf. folgt.)

ours schaffen-Verwaltung oldmünzen.

erlicher Cours: 5 fl. 45 kr. rlicher Cours: 5 fl. 32 9 fl. 54 9 fl. 36 9 fl. 18 5. Januar 1864.

assenverwaltung.

orn. (Dr.): Dr. De - Roshm. (Bedigt) - kaufend bestimmt.)

Empfehlung.

Unterzeichneter hat soeben eine große Sendung Erdöllampen erhalten, bestehend in Hänslampen, mehreren Sorten Stehlampen mit Metall- und Blechfüßen, Küchen-, Dehn- und Nachtlampen von 18 fr. an von Blech und Glas.

Ferner Lampenschecren, Lampenwischer, Dochte zu Erd- und Schieferöl-Lampen; auch werden alle Sorten Lampen, soaar Küchenslampen zum Erdölbrennen abgerändert und empfehle solches dem geehrten Publikum zu geneigter Abnahme.

Carl Feldweg, Flaschnerstr. 212.

Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeit meiner Tochter Pauline Koller und ihres Bräutigams, J. Pfeifer, Bauführer in Calw, welche am 4. und 5. Februar in meinem Hause stattfindet, ladet Freunde und Bekannte freundlich ein Löwenwirth Koller in Oberbaugstett.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir Donnerstag, den 4. Februar, bei Eudium feiern, laden wir Freunde und Bekannte bestens ein.

Julius Feldweg.
Wilhelmine Wöhrle.

Ich habe einen Rock und ein Paar schwarze Hosen, für einen Confirmanden passend, zu verkaufen. Mann, Tuchmacher.

Das Loos No. 80

hat die Zither gewonnen.

Job. H. Störr.

Vermisster Hund.

Ein langhaariger Rattenfänger, mit aschgrauem Kopf, v. rlaufen; derjenige, welchem er eingelassen sein sollte, wird gebeten, ihn im Gasthaus s. Hirsch gef. abzugeben.

Coburg im Dezember. Seit diesem Herbst wird hier ein Unternehmen vorbereitet, das durch die unerwartete Wendung der schleswig-holsteinischen Sache eine erhöhte Bedeutung gewinnt, — eine Auspielung von Kunstgegenständen zum Besten nothleidender Schleswig-Holsteiner. Die Absicht dieser Verlosung bestand schon länger, die immer bedrängter werdende Lage eines großen Theils der vertriebenen und gemahregelten Schleswig-Holsteiner aber und solcher, welche einst im Kampfe für das unglückliche Land ihr Blut vergossen und in Folge dessen im ungewollt undankbaren deutschen Vaterland ihr Brod verloren haben, sowie der immer lauter werdende Nothruf der Hilfsomite's gab Freunden der Schleswig-holsteinischen Sache die Veranlassung, dahin zu wirken, daß das Unternehmen diesem Zweck zugewendet werde. Die inzwischen eingetretenen Ereignisse, der dadurch außerordentlich vermehrte Bedarf von Mitteln für die schleswig-holsteinische Sache macht das Unternehmen nunmehr doppelt dankenswerth und es ist, wie die Dinge jetzt liegen, nur zu bedauern, daß dasselbe nicht von vorne herein eine größere Ausdehnung erhalten hat. Die Genehmigung für das Unternehmen überhaupt ist von der hiesigen Herzoglichen Staatsregierung und die Erlaubniß zum Vertrieb der Loose von den meisten übrigen Regierungen bereits erteilt. Die Ausgabe der Loose soll in diesen Tagen beginnen. Nach dem Auspielungsplane werden 500,000 Loose (à 15 Sgr. oder 52 1/2 fr.) ausgegeben und wird auf jedes eilfte Loos ein Gewinn fallen. Von dem nicht bewährten Grundjag der Schillerlotterie, auf jedes Loos einen unbedeutenden Gewinn fallen zu lassen, ist demnach ganz abgesehen. Die Hauptgewinne bestehen in einer Anzahl Pretiosen und Kunstsachen aus Silber, im höchsten Kaufwerth bis zu 3000 Thaler, darunter eine allegorische Darstellung von Schleswig-Holstein (zwei Gestalten in getriebenem Silber), ein großer silberner Pokal mit Darstellung der Schlacht bei Eckernförde darauf, ferner die Germania auf der Wacht am Rhein (eine Gestalt aus getriebenem Silber) u. s. w. Der übrige Theil der Verlosungsgegenstände besteht aus sehr sorgfältig gearbeiteten, die Stelle von werthvollen Delgemälden täuschend ersetzenden Delfarbendruckbildern im Ladenpreis von 2 1/2 Thaler bis 9 Thaler, theils beliebte Genrebilder, theils Landschaften, theils Portraits patriotischer Zeitgenossen, wocunter auch die wohlgetroffenen trefflich ausgestatteten Portraits des Großherzogs von Baden, des Herzogs von Coburg und des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein in Aussicht gestellt sind. Die Wahrung des Zweckes des Unternehmens, wie die solide Ausführung ist nicht nur durch die von der Herzoglichen Staatsregierung in die Concession aufgenommenen Bedingungen, sondern auch durch ein aus geachteten hiesigen Bürgern zusammengesetztes Controttomite sichergestellt, von welchem sowohl die Auspielungsgegenstände, unter Zuziehung von Sachverständigen, nach ihrem Werth geprüft werden, als auch die strenge Durchführung des von der Herzoglichen Staatsregierung genehmigten Verlosungsplans überhaupt überwacht wird. Nach vorläufiger ohngefährer Berechnung wird, wenn alle Loose abgesetzt werden, für den ausgesprochenen Zweck ein Reingewinn von weit über 100,000 Gulden rhein. sich ergeben. Im Interesse der schleswig-holsteini-

chen Sache ist daher dieses Unternehmen Allen, denen diese Sache am Herzen liegt, auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Durch den niedrigen Preis der Loose ist überdieß die ausgedehnteste Betheiligung wesentlich erleichtert.

Tagesereignisse.

— Stuttgart. Nachdem sich die Abgeordnetenversammlung in ihrer Sitzung vom 27. Jan. nach dreitägiger Debatte für Errichtung von Handelsgerichten im Prinzip ausgesprochen, wurde in der Sitzung vom 29. Jan. bei der Detailberatung des Berichts Art. 1 nach dem Antrag Mittnacht's u. A. Seeger's in folgender Fassung angenommen: Handelsgerichte werden errichtet in Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Reutlingen. Ihr Sprengel umfaßt diese Städte, und wo das Bedürfnis vorliegt, auch die Umgebung. Das Nähere wird von der Regierung im Verordnungsweg bestimmt. Die Handelsgerichte bilden eine Abtheilung des betreffenden Bezirksgerichts, in Stuttgart des Stadtgerichts. — In der Sitzung vom 27. brachte der Abg. Becker zwei Motionen ein, die Regierung um Gesetzesentwürfe zu bitten zur Abschaffung der Todesstrafe und der Prügelstrafe.

— Eine Korrespondenz der „Karlsruh. Zeitg.“ aus Stuttgart sagt, der Kriegsminister werde schon in einer der nächsten Sitzungen der zweiten Kammer von derselben einen Credit von 1 1/2 Mill. Behufs der Mobilisirung unseres Truppencorps verlangen.

— Aus Baihingen a. d. G. wird dem „Schw. M.“ unterm 29. Jan. mitgetheilt, daß bei der Abgeordnetenwahl Hopf 376, Geyer dagegen nur 172 Stimmen erhielt.

— In Welzheim erhielt Rechtskonsulent G. Tafel sen. in Stuttgart von 514 abgegebenen Stimmen 277, Schultheiß Kronmüller 237.

— Im Anschlusse an den am 16. Februar 1864 zu Heilbronn stattfindenden Ledermarkt kommen Tags zuvor bei der alljährlichen Eichencinden-Versteigerung in dem Gasthause zur Rose 21,000 Str. Glanz- und Raitelrinde und 600 Klafter grobe Rinde zur öffentlichen Versteigerung. (W. Gew.-Bl.)

— Aus Hohenzollern, 28. Jan. Die Ansammlung größerer Truppmassen in Preußen macht sich auch bei uns fühlbar. Die Mannschaften werden theilweise eingezogen, und es sind heute 160 Mann von Hechingen aus in ihre betreffenden Garnisonen abgezogen.

— Pforzheim, 29. Jan. Eine öffentliche Versammlung beschloß hier gestern u. a.: Die Regierung zu bitten, für die Wehrbarmachung der gesammten waffenfähigen Mannschaft alsbald Einleitung zu treffen und sich an dem schleswig-holsteinischen Anlehen mit wenigstens 500,000 fl. zu betheiligen.

— Karlsruhe, 29. Jan. Der Präsident der zweiten Kammer, Hildebrandt, ist heute hier eingetroffen und hat den Wiederzusammentritt der zweiten Kammer auf den 11. f. M. angeordnet.

— Frankfurt, 29. Jan. In der gestrigen Bundestagsitzung wurde ein Antrag Kurheffens auf Beschleunigung der Regelung der Erbfolge, eine Antrage der Bundestagskommission wegen Einberufung der holsteinischen Stände, und die Adresse der schleswig-holst. Landesdeputation dem holsteinischen Ausschuss zugewiesen. Hr. v. d. Pfordten erklärte (in Folge des Antrags Kurheffens), sein Bericht über die Erbfolge sei fertig. (Fr. Bl.)



urze Hofen,
no, zu ver-
Duchmacher.
80

S Störr.
nd.

a hat sich ein
enfänger, mit
laufen; der-
sein sollte,
Harsch

denen diese
an empfohlen
e ausgedehnt

enkammer in
te für Erich-
n, wurde in
des Verichts
s in folgen-
errichtet in
Sprengel um-
auch die Um-
Verordnungs-
theilung des
rgerichts. —
zwei Motio-
niten zur Ab-

Stuttgart
nächsten Si-
redit von 1/2
ps verlangen.
M." unterm
Hoppf 376,

afel sen. in
ulttheil Kron-

4 zu Heil-
uvor bei der
Hasthause zur
Klafter grobe
(Gew. Bl.)
lung größerer
hribar. Die
ind heute 160
en abgezogen.
ammlung be-
für die Wehr-
schaft alsbald
lein'schen An-

weiten Kam-
den Wieder-
angeordnet.
destagsitzung
der Regelung
wegen Einbe-
der schl. holst.
esen. Gr. v.
8), sein Be-
(Fr. A.)

— München, 27. Jan. Nach Mittheilungen einiger Mit-
glieder der schleswig holsteinischen Landesdeputation soll der Be-
richt des Freiherrn v. d. Pfordten über die Erbfolagefrage — wohl
einer der umfangreichsten, den je ein Bundestagsgesandter erstattet
hat, denn er ist (nach dem „N. C.“) beiläufig 20 Druckbogen
stark — allen nationalen Anforderungen vollständig entsprechen.
„Er hätte nicht günstiger ausfallen können, wenn wir ihn selbst
verfaßt hätten“: so lautet das hier ausgesprochene Urtheil eines
Hofsen. — 28. Jan. Dem bayerischen Bundestagsgesandten ist,
wie dem „N. C.“ geschrieben wird, erst nach der Vorkentung sei-
nes Berichtes über die Erbfolagefrage ein Memoire der österrei-
chischen Regierung zugegangen, wodurch sich die Vorlage des Be-
richtes an die Bundesversammlung wohl abermals, wenn auch nur
für kurze Zeit verzögern wird. Ob eine kleine Vorlage auch von
dem preussischen Kabinete erfolgt ist, oder noch zu erwarten steht,
ist nicht bekannt.

— Leipzig, 29. Jan. Die schleswig holsteinische Landesdepu-
tation ist gestern Abend hier eingetroffen und festlich empfangen
worden. Heute entsandete sie zehn ihrer Mitglieder nach Dres-
den, um dem Könige als dem warmen Freunde und Beschützer
ihrer Sache ihren Dank und die Bitte um fortdauernde Unter-
stützung auszusprechen. — Nach einem Dresdener Telegramm der
„D. Allg. Ztg.“ soll die Zehnerdeputation morgen früh vom Kö-
nig und von Herrn von Beust empfangen werden. Die Gesamt-
deputation ist heute früh direkt nach Holstein zurückgereist.

— Dresden, 29. Jan. Ein londoner Teleg. des „Dresd. Bl.“
meldet den Abschluß einer dänisch-schwedischen Allianz. Wenn
die deutschen Großmächte den von Dänemark geforderten sechs-
wöchentlichen Aufschub verweigern, so stellt Schweden bis 35,000
Mann Hilfstruppen.

— Wien, 26. Jan. Briefe aus Triest wollen von umfassen-
den militärischen Vorkehrungen wissen, welche die Pforte ange-
lich zur Wahrung ihrer Neutralität trifft. — In der vorigen
Woche kamen in Venedig und in anderen Städten des lom-
bardisch-venetianischen Königreiches mehrere politische Verhaftungen
vor, welche angeblich mit dem beabsichtigten Putsch der italieni-
schen Aktionspartei im Zusammenhange stehen sollen. An der
Grenze sollen mehrere Waffen- und Munitions Transporte, deren
Einschmuggelung versucht wurde, confiscirt worden sein.

— Prag. Im Bezirk Lischau sind nach der „Bob“ neun Kin-
der, welche aus dem Dorfe Balin nach Lednitz zur Schule gin-
gen, bei einer Capelle, bei welcher sie rasten wollten, erfroren.
Man soll die armen Kleinen, welche sich umschlungen hielten, be-
reits todt gefunden haben.

— Breslau, 30. Jan. Die Bahnverwaltungen sollen gestern
angewiesen worden sein, Vorbereitungen zu nochmaliger Beförde-
rung von 20,000 Oesterreichern zu treffen. (Fr. A.)

— Berlin, 27. Jan. Berichte des französischen Consulats
in Warschau, welche mit „stiegender Siegel“ hier durchgekommen
sind, sollen die polnische Insurrektion als so gut wie erstickt schil-
dern. — Die neulich auf Beschluß des Abgeordnetenhauses aus
ihrer Untersuchungshaft entlassenen polnischen Abgeordneten ha-
ben bis auf einen vor dem Schluß des Abgeordnetenhauses Ur-
laub genommen. Letzter wurde noch am 25. Nachmittags wie-
der zur Untersuchungshaft eingezogen. — 28. Jan. Die Kreuz-
zeitung dementirt die Nachricht, daß Feldmarschall Wrangel am
28. Jan. Dänemark auffordern werde, Schleswig zu räumen.

— Braunschweig, 25. Jan. Die „Halberst. B.“ erfährt aus
glaubwürdiger Quelle von einer Scene, die vorgestern Abend an
der herzoglichen Tafel im Schlosse hieselbst vorgefallen. Auf die
vom Herzog an den General v. B. gerichtete Frage, was dieser
von der preussischen Exekution gegen Schleswig halte, antwortete
der General, er könne dem Herzoge nur rathen, sich nun an
Preußen anzuschließen. Darauf sprang der Herzog auf und er-
widerte seinem gut Bismarckisch gesinnten General, unter diesen
Umständen rathete er ihm, in Preußen Dienste zu nehmen. Am an-
deren Morgen hat der Herzog dem General den Abschied zugeschiedt.

— Hamburg, 27. Jan. Infolge gutunterrichteter Mitthei-
lungen (so wird der „Wes. Ztg.“ gemeldet) hat Oesterreich sich
geneigt erklärt, auf die dänische Proposition wegen der sechs-
wöchentlichen Frist einzugehen. — Die erste Verteidigungslinie des

Danneverkes wird auf das Angestengteste von 5500 Arbeitern
mit Schanzarbeiten armirt. — Die meisten Requisitionen der
Dänen werden verweigert. — Die in Neumünster liegenden
Oesterreicher sollen die Avantgarde bilden; dieselben marschiren
am 27. dieß nach dem Norden ab. — Am Kieler Hasen werden
von den Preußen zwei Schanzen angelegt; die vorbereitenden
Arbeiten zu denselben haben begonnen.

— Hamburg, 28. Jan., Abends. Für morgen Vormittag
sind drei Extrazüge bestellt, um den General v. Wrangel und
seinen Generalstab nach Kiel zu befördern. — Die „Hamburger
Nachrichten“ melden: den Gutsbesitzern und Bauern des dänischen
Wobolds ist wegen Nichtleistung der ausgeschriebenen Lieferungen
für Ende des Monats Exccution angedroht. Anfangs der Woche
wurde eine ganze Brigade nach Eckernförde detachirt. Die Schan-
zen bei Kochendorf werden hergestellt, neue aufgeworfen. — Die
„Hamburg. Zeitung“ berichtet, daß heftige Westwinde die Buch-
ten und Fjorden der Ostküste eisfrei gemacht haben. Täglich kom-
men Dampfboote mit Militär an, das nach eintägiger Rast süd-
lich zieht. Die Durchmärsche auf dem Landwege dauern fort.

— Hamburg, 29. Jan. „Dagbladet“ veröffentlicht einen
Brief eines hochstehenden dänischgesinnten Schweden, wornach der
gesamte schwedische Staatsrath bereits zweimal seine Entlassung
nehmen wollte, weil der König eine außerordentliche Berufung
des Reichsraths zur Bewilligung von Kriegsmitteln verlangt. Der
Briefschreiber erklärt geradezu, daß das ganze schwedische Volk
dem Staatsrath beipflichte; nur der König, Prinz Oskar und
einige junge Leute seien für den Krieg. — Die Dampfschiffahrt
ist wieder eröffnet. Der Feldmarschall v. Wrangel ist heute Vor-
mittag nach Bordselholm (zwischen Neumünster und Kiel) abge-
reist. Auf nächsten Sonntag sind 10,000 Mann Gardes unter
dem Kronprinzen von Preußen hier angesagt. (Fr. A.)

— Allgemein ist beschlossen, in Holstein Preußen und Oester-
reicher ohne Alles zu empfangen, die Einzelnen freundlich zu be-
handeln. Sachsen und Hannoveraner sind nicht in der besten
Laune, daß sie bei Seite geschoben würden.

— Kiel, 26. Jan. Dem Vernehmen nach werden wir die er-
sten preussischen Gäste bis zum 28. oder 29. d. M. hier behal-
ten, dann dürfte Prinz Friedrich Karl hier eintreffen und mit
seinem Erscheinen der Befehl zum Abzuziehen auf der ganzen Linie
gegeben sein. — 27. Jan., Abends. Morgen werden die Preu-
ßen die Eider überschreiten. Sie haben 2600 Wagen requirirt.

— Kiel, 27. Jan. Western Abend durchjagten vier Staffetten
die Straßen Kiels. Es war plötzlich Befehl zum Vorgehen der
Avantgarde gekommen, und dieser Befehl mußte den in der Um-
gegend von drei Meilen um Kiel kantonirenden Truppen über-
bracht werden. — Die Nachricht, daß zu den Wahlen in Schles-
wig für den Reichsrath in Kopenhagen die königliche Sanction
ertheilt worden sei ist die erste offizielle Bethätigung der gesche-
henen Incorporirung. (Bereits sind auch die Wahlvorsteher für
Schleswig ernannt.) — Die Desertionslust im dänischen Heere
steigt von Tag zu Tag. Jeder Morgen bringt die Nachricht von
der Ankunft Uebergetreter, die sämmtlich sich dem Herzog zur
Verfügung stellen und von dem Unterstützungskomite eine tägliche
Gratification von 1 Mart Courant ausgezahlt erhalten. Aber
auch von andern Truppen treffen Kriegslustige ein. Neulich kam
ein Deserteur eines preussischen schwarzen Husarenregiments hier
an, der neun Jahre gedient, jetzt aber seinen Abschied genommen
hatte, um in die schleswig-holsteinische Kavallerie einzutreten.

— Kiel, 29. Jan. Die holsteinische Landesregierung hat dem
Rendsburger Magistrat aufgegeben, auf Kosten der preussischen
Regierung ein Lazareth für 1000 Mann herzustellen. — Eine
Versammlung der Abgeordneten von etwa fünfzig schleswig-hol-
steinischen Vereinen nahm heute ein Statut ihrer Gesamtorgani-
sation an und wählte einen leitenden Ausschuß. — 30. Jan.,
9 Uhr Vormittags. Herzog Friedrich empfing heute die holst-
nische Lebrerdeputation und reist soeben ab zum Besuch des Oberst-
lieutenants Buchwald auf Neudorf bei Lüttenburg. (Fr. A.)

— Rendsburg, 29. Jan., Abends. Die Dänen räumen das
Kronwerk von Rendsburg, ausgenommen eine kleine Abtheilung
für Wachdienst und Zollschuß. Die Dänen retiriren ferner über-
all vom Eiderkanal und von der Eiderlinie. (Dieser Rückzug be-



deutet natürlich nicht Räumung Schlesiens, sondern Aufstellung am Dannewerk.) General Bülow nimmt sein Quaciter vorläufig in Sorgebrück. (Tel. d. Schw. W.)

Dänemark. Kopenhagen, 25. Jan. Es geht hier das Gerücht, die Schrauben Fregatte „Niels Juel“ sei nach dem Kanal beordert worden, um deutschen Kauffahrtschiffen, die in nächster Zeit aus verschiedenen Weltgegenden erwartet werden, den Rücken abzuschneiden, wenn sie, deren Capitane keine Kunde von den in letzter Zeit stattgehabten Ereignissen haben können, den Canal passieren wollen.

England. London, 27. Jan. Heute habe ich Ihnen, sagt ein Correspondent der „Köln. Ztg.“ eine sehr wichtige Nachricht mitzutheilen, für deren Wichtigkeit ich einstehen darf. Die hiesige Regierung hat in Paris die Anzeige gemacht, England sei bereit und wünsche für Dänemarks Integrität die Waffen zu ergreifen, und ersuche Frankreich um dessen Mitwirkung. Der Kaiser, welchem Lord Cowley den Antrag von Lord Russell persönlich vorgebracht hat, hat, ohne sich lange zu besinnen, mit Nein geantwortet; Frankreich sehe keine Veranlassung zu irgend einer Einmischung, und es wolle die Ereignisse beobachtend verfolgen. Die Antwort hat die hiesige Regierung sehr unangenehm berührt, und die Minister wollen morgen zusammentreten, um einen Entschluß bezüglich ihrer weiteren Haltung zu fassen. Wie man versichert, hätte auch Rußland erklärt, es wolle sich neutral verhalten.

Frankreich. Paris, 27. Jan. Wie es heißt, werden die vier Italiener vor das Hochpolizeigericht gestellt werden, und zwar wegen Besitzes verbotener Waffen, da es an Anhaltspunkten fehlt, um sie des Komplottes gegen den Kaiser anzuklagen. — 29. Jan. Im gesetzgebenden Körper fand gestern die Debatte über Polen statt. Das Amendement, welches Anerkennung der Polen als Kriegsführende verlangt, wurde verworfen.

Polen. Wilna, 20. Jan. Durch eine Zirkularverfügung des Generalgouverneurs Murawiew vom 13. d. M. ist mit Rücksicht auf nunmehrige völlige Unterdrückung des Aufstandes in dem seiner Verwaltung unterliegenden Bezirk die bisherige Praxis bei Auferlegung von Kontributionen und persönlichen Geldstrafen wegen Theilnahme am Aufstande oder wegen Unterlassung der Denunziation aufständischer Bewegungen dahin gemildert, daß die Befugniß, derartige Kontributionen aufzuerlegen, den Kreischefs entzogen und diese angewiesen sind, in den Fällen, in denen sie eine solche Maßregel für angemessen erachten, an den betreffenden Gouvernementschef zu berichten, dem allein die Entscheidung über die Verfüzung der gedachten Maßregel zusteht. Nach Ausführung einer solchen Verfügung haben die Gouvernementschefs an den Generalgouverneur zu berichten.

Ein anderer Zell.

Ein Bild aus dem Wilderleben.
(Fortsetzung.)

Plötzlich — Beide waren bis zu einer Felsenstelle gekommen, von wo aus man schon hier und dort ins Freie sehen konnte — plötzlich fuhr eine bligartig schnelle, furchtbare Erschütterung durch die Glieder Volkth's, er faßte krampfhaft seines Knaben Hand, erblaßte wie eine Leiche, sank in die Kniee, riß Uli bestig an das Herz und ihn so umklammert haltend, wollte er eben sagen: „Geh! Du allein nach Hause, Uli, sage der Mutter nichts von dem, was wir gelitten, ich komme bald, dann soll sie Alles wissen.“ — allein bevor er diese Worte sprechen konnte, entdeckte sein Auge eine weibliche Gestalt, die eben, aus dem Freien kommend, in den Schatten des Waldes trat; — es war Elisabeth, Volkth's Ehefrau, Uli's Mutter. Zu einem weiteren Gange gerüstet, wollte sie offenbar nur den nördlichen Winkel des Waldes durchschneiden, um so kürzeren Wegs auf die Straße nach dem Amt zu kommen. Volkth hatte sein Ehefrau kaum erblickt, als er mit rascher Selbstüberwindung sich wieder aufrichtete und äußerlich vollkommen gefaßt neben Uli stand.

„Komm,“ sagte er zu Uli — „komm — und — sieh dort Deine Mutter!“ fügte er bewegt hinzu; und ehe noch Uli einen Ruf der Freude und Ueberraschung ausstoßen konnte, rief Volkth bereits der Wandernden zu:

„Elisbeth! Sieh' hier!“ Die Gerufene sah um, zuckte zusammen, schrie laut auf — und lag im nächsten Augenblicke ihrem Manne an dem Hals; dann vor Uli niederstürzend, zog sie diesen an das Herz und sagte schluchzend: „Hab' ich Dich — hab' ich Dich? So hat Dich Gott in seiner Gnade noch gerettet!“

„Das hat er, Elisabeth, darum laß' uns gefaßt sein und dem Herrn durch tapfern Sinn auch dankbar sein! — Wo wolltest Du so eben hin?“

„Zum Oberforstamt — Deinen Tod und Uli's Tod dort anmelden!“

„Unfern Tod? Wer hat uns todt gesagt?“

„Du kannst noch fragen? Vier Tage seid ihr fort vom Hause — von keinem Menschen mehr gesehen — überall von Wilderern umlauert — und der Bändler daheim war im Jubel und Glück! Man würde bald was hören, sagte er; es gebe Leute, die Forstwege sind, und doch nur Ein Leben haben; man könne ein Gewehr führen und doch für eine Schnur an einen Baumast bestimmt sein! sagte er gestern nach der Verhörung. . . . O, was hab' ich gelitten!“

Volkth erkannte jetzt, daß sein wahres Schicksal seinem Weibe doch nicht bekannt sei, er ergriff daher Elisabeth's Hand und sagte:

„Du siehst, der Bändler war ein schlechter Prophet! Wir sind da! Wir leben! Du sollst auch hören, was wir erlebt haben — nur mußt Du besser gefaßt sein; — nun gib's nur Einen Dank vor Gott: Fassung, muntre Sinn — Geduld!“

Uli war nun das Ziel unsäglicher Zärtlichkeit der Mutter, er mußte an ihrer Hand den Heimweg antreten und ihre mütterlichen Blicke leuchteten wie Sonnenschein auf seine Miene nieder. . .

Volkth's unerhörtes Schicksal war im Dorfe in der That noch nicht bekannt worden; sein langes Ausbleiben und die wilden, rachsüchtigen Andeutungen Bändlers hat nur unglückliche Vermuthungen erzeugt, man gab ihn hie und da mitsammt seinem Knaben verloren, ohne eigentlich die Art und Weise seines Verderbens bezeichnen zu können. Es konnte daher nicht fehlen, daß die Heimkehr Volkth's und seines Knaben Aufmerksamkeit und Theilnahme erregte; er wurde mit lebhaften Zurufen begrüßt und war, noch ehe Volkth mit den Seinen das Forsthaus erreichte, von neugierigen und theilnehmenden Nachbarn umringt. Aber sie mußten sich so gut wie sein Ehefrau mit dunklen Andeutungen und Versprechungen für spätere Zeit begnügen. „Ein Tag wird Alles an die Sonne bringen!“ war jetzt und die folgenden Tage der wiederkehrende Schluß seiner Antwort; er deutete auf einen finsternen, gewaltsamen Hintergrund in der Seele Volkth's, und es dauerte auch nicht lange, so wurde er noch durch andere Zeichen deutlicher verrathen. (Fortf. folgt.)

Sonnett

von einer Deutschen in London.

Halt feil, mein Deutschland, feil an Deinen Rechten,
Und wank' im Kampf für seine Fahne nicht!
Den Sieg gewinnt, wer für die Wahrheit sacht,
Denn Gott besüßt sie, noch der Feinde Mächte.

Es leb' der deutsche Patriot, der echt!
Sein Ziel ist klar und hehr, wie Sonnenlicht:
Wie London-Nebel aber, trüb' und dicht,
Der Plan, dem gern man ihn zum Opfer brächte.

O Heil Euch, Fürsten, die Ihr würdevoll
Mit Euren Völkern muthig Euch erhebet,
Wo deutsche Ehre mahnt an deutsche Pflichten!

Last Segner tropfen auf ihr Protokoll, —
Nacht bleibet Nacht, und Gott im Himmel lebet!
Es tront die Nachwelt Euch, um sie zu loben.

Viersilbige Charade.

Die erste Hälfte zieht den Mann von Stand,
Die zweite zieht das weibliche Gewand,
Und auf dem Ganzen, triest es auch von Blut,
Gott sei's geklagt, die Welt schon lange ruht.

Auflösung der viersilbigen Charade in Vers. 7:

Fräuermantel